

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Ofner und Pester Zeitung)

1815.

LXXVIII

28. Sept.

Wer gar zu viel verlangt, wird nichts erhalten.
Was dauern soll, muß langsam sich entfalten.
Durchgängig ist der beste Anfang klein.
Nie wird zum Eichenstamm der Lilienstengel.
Bestimmt nur für den Himmel sind die Engel;
Hier sollen wir — nur gute Menschen seyn.

GedankenZunder.

Zur Ehre der Menschheit sey es gesagt:
Von Hundert schiefen Urtheilen, durch die die Men-
schen einander verwunden, gibt es kaum 95, an
welchen Lieblosigkeit Schuld wäre. Die Zunge
nur ist diese Verbrecherin; und gewiß sind unter
jenen 95 Urtheilen mehr als zwey Drittel, die
man schon in der nächsten Stunde gerne zurück
nehmen möchte, wenn man könnte.

Auf einem Grabstein in Wales (in Eng-
land) liest man folgende Inschrift: „Timon
haßte die Männer; Orpheus haßte die Weiber;
ich liebte einst einen Mann und ein Weib; er
betrog und sie hinterging mich. Nun liebe ich
nur Gott.

Dummköpfe sind hochmüthig; Schwachköpfe
sind eitel; nur der Verständige ist stolz.

Die Quelle der Herrschsucht ist Mangel an
Selbstbeherrschung.

Sind die Menschen nicht sonderbar? Sie
fordern von Anderen Tugend und Verstand, und
verzeihen doch weder das eine noch das andere.

Nie kan der Überwundene dem Überwinder
verzeihen. Daher die kurze Dauer manches Frie-
dens; daher die schneidende Doppelsinnigkeit des

sonst so schönen Spruches: *Victrix causa Diis placuit, sed victa Catoni.*

Die Weiber sind eifersüchtig aus Stolz und die Männer aus Liebe.

Die Natur läßt uns ohne Bewußtseyn geboren werden und mit Bewußtseyn sterben, und scheint dadurch zu gestehen, daß der Eingang in das Leben mehr zu fürchten ist, als der Ausgang aus demselben.

Denkwürdigkeiten Wichtigkeit der Salmfischereyen. In einer der letzten Sitzungen der Gloucester Association in England, theilte ein Mitglied folgende Berechnung über den Werth der Salmfischereyen in dem Flusse Severn mit. Er hatte sehr genau die in einem Salm-Rogen von 7 Pfund enthaltenen Eyer gezählt. Sie beliefen sich auf 11,350. Gesezt, aus jedem Ey entstehe ein Fisch von nur Einem Pfunde, so würde dadurch schon eine Nahrung geliefert werden, die 5 Tonnen schwer seyn würde. Jeden Fisch zu 10 Pfund gerechnet, würde man schon 50 Tonnen voll Lebensmittel erhalten, und 50 dergleichen Rogen würden nicht weniger als 5000 Tonnen voll Nahrung geben; das heißt, eine eben so große Menge als zehntausend Morgen Weizen hervorbringen, den Morgen zu 20 Scheffel, und den Scheffel zu 56 Pfund Mehl gerechnet. (Das Fischgeschlecht der Salme ist sehr zahlreich; man rechnet dahin beinahe 60 Gattungen. Die Forelle und der Stint sind die vorzüglichsten darunter). — Seltene Jubelfeyer. Am 7. Sept. feyerten zu Berlin Johann Christoph Moncorps, ehemaliger Bürger und Gärtner, und seine Gattin, im französisch-reformirten Hospital ihre Jubelhochzeit. Merkwürdig ist, daß vor 51 Jahren der Jubelgreis die Schwester seiner ge-

genwärtigen Gattin ehelichte und sie schon 8 Tage nach der Hochzeit verlor; daß an demselben Tage vor 51 Jahren der Bruder der Braut sich mit der Vater-Bruders-Tochter des Bräutigams trauen ließ, vor einem Jahre 1814 seine Jubelhochzeit mit ihr hielt, und beide am 7. d. bei der Jubelhochzeit ihres Schwagers gegenwärtig waren. Obiges Jubelpaar zeugte 14 Kinder, von denen noch 9 am Leben sind, und zählt 10 Enkel und 3 Urenkel.

Anekdote. Gay. Es ist natürlich, daß der Mann der nur durch seinen Geist mit der menschlichen Gesellschaft in Verbindung steht, nicht zugleich ein Weltmann seyn könne. Um dieser zu seyn, wird oft nur eine gewisse biegsame Flachheit des Charakters erfordert, die sich überall an Zeit und Ort anzuschmiegen versteht; so wie es eine Art Filzhüte gibt, denen Gaukelkünstler hundertley von Figuren ertheilen können, während der ordentliche gute Hut nur dazu brauchbar ist, den Kopf zu bedecken. Daher sind die Stubengelehrten in der Regel sehr schüchterne linksche Gesellschafter; und Geister, die mit ihrem Gänsekiel Tausende von Lesern belehren und erheitern, wissen oft kaum auch nur ein halb so schickliches Compliment zu machen als der nächste beste Thürsteher. So erging es dem berühmten brittischen Dichter Gay, als er die Erlaubniß erhielt, sein Trauerspiel „Die Gefangenen“ der Prinzessin von Wales zu Leicesterhouse vorzulesen. Der Tag ward bestimmt, und der Verfasser begab sich hin; allein als die Thüre des Saales aufging, worin die Prinzessin mit ihren Damen saß, verlor er seine Fassung und ward so verwirrt, da er seine Reverenz machen wollte, daß er einen kleinen Stuhl, der neben ihm stand, gar nicht bemerkte,

sondern über denselben herstolperte, gegen einen großen Schrank fiel, und auch diesen im Fallen umwarf, mit einem Gepolter, das die ganze Gesellschaft in Bestürzung setzte. Das herablassende Betragen der Prinzessin brachte bald Alles wieder in Ordnung; allein der arme Verfasser war um seine Fassung gebracht, und brachte mit der äußersten Mühe sein Stück zu Ende, so daß er der Gesellschaft eine üble Meynung von seinen Talenten und seinem Stücke beibrachte.

Erfindung. Ein französischer Mechaniker zu Neuschatel in der Schweiz, Namens Maillart, soll das so oft schon besprochene und versuchte Perpetuum mobile erfunden haben. Es besteht aus einem Rad, an dessen Peripherie bewegliche halb mit Quecksilber gefüllte Röhrchen angebracht sind, die sich oben centrifugal werfen, und unten durch eine einfache Vorrichtung eine entgegengesetzte Richtung bekommen. Er zeigte diese Maschine, die, wie man sieht, sehr einfach konstruirt ist, öffentlich; und will sie nun in Paris einer weiteren Untersuchung übergeben.

W a r n u n g e n. Im Hennebergschen ereignete sich vor Kurzem folgender traurige Vorfall: Man hatte in dem Dorfe Nüßendorf zur Übung der Schützen ein Scheibenschießen veranstaltet und die Scheibe an einem Baume befestigt. Eine Kugel traf gerade eine Stelle des Baumes, wo sie nicht in denselben eindringen konnte, sondern abfuhr, und den in gehöriger Entfernung davon stehenden Zieler dergestalt an die Schläfen im Lippe-Deitmoldschen stieg ein Einwohner ganz in der Frühe auf einer Leiter in den Ziehbrunnen, um einen darin liegenden Eimer heraufzupolen. Als er etwa zur Hälfte hinabgestiegen

war, fiel er, ohne weitere Lebenszeichen, jählings von der Leiter. Der gegenwärtige Hausknecht machte sogleich Lärm; aber unter den herbeigerufenen Leuten fand der OrtsBauerrichter Niemand, der in den Brunnen hinabzusteigen Muth genug hatte, bis ein Kleinhäusler herbeikam, und sich sogleich zum Hinabsteigen bereit erklärte, aber aus der falschen Meynung, er könne es ohne Gefahr wagen, weil er schon mehrmals in solche Brunnen hinabgestiegen sey, es verweigerte, sich ein Seil oder einen Strick um den Leib binden zu lassen, wozu man ihn mit Recht zu bereden suchte. Kaum war er bis zum Wasserspiegel in den Brunnen hinab, als auch er plötzlich ohne Lebenszeichen von der Leiter fiel. Hierauf faßte ein Maurergeselle den edlen und muthvollen Entschluß, zur Rettung der Verunglückten in den Brunnen hinabzusteigen. Er befolgte die Vorsichtsregeln und ließ sich ein Seil um den Leib binden; kaum hatte er aber die Mitte des Brunnens erreicht, als auch er bewusstlos von der Leiter stürzte, und höchstwahrscheinlich sein Leben auch eingebüßt haben würde, wenn er nicht sogleich an dem Seil wieder herausgezogen und in der reinen, frischen Luft wieder ins Leben zurückgebracht worden wäre. Die beiden Verunglückten wurden nun durch Hacken aus dem Brunnen, der nur einige Fuß Wasser hatte, herausgezogen, konnten aber, aller angewandten Rettungsversuche ungeachtet, nicht wieder in's Leben zurückgerufen werden. Da ein nachher hinabgelassenes brennendes Licht schon im Drittheil der Tiefe des Brunnens verlosch, so war dieser Brunnen offenbar mit einer erstickenden Lustart angefüllt, deren tödtende Wirkung durch angewandte Vorsicht, welche für solche Fälle in Lippe-Dehmold

auch durch die Befehle geboten ist, leicht vermieden werden konnte.

Curiosa. Kleidersucht. Es ist bekannt, daß sich in der Garderobe der Königin Elisabeth von England nach ihrem Tode über 300 Kleider vorfanden. Bei weitem größer aber war die Puzsucht der Kaiserin Elisabeth von Rußland. Der Katalog von ihrer Garderobe war ein dicker Quartband. Von den damals modischen Mantillen allein fand man nach ihrem Tode (1762) gegen 7000 Stück darin. Aber auch unter dem männlichen Geschlecht gab es Kleiderfreunde. Der berühmte, prachtliebende sächsische Minister Graf Brühl stand an ihrer Spitze. Man fand in seiner Garderobe, als Friedrich der Große Dresden besetzte, unter Andern 1,200 Perücken, 300 Paar Stiefeln und 800 Stück SammetHosen, die Friedrich dann unter seine Gardien vertheilt haben soll.

Drastica. Ein Engländer der lezthin bei der großen Verhandlung über Krieg und Frieden im Oberhause eingeschlafen war, erwachte plötzlich, als Lord Liverpool seine Stimme erhob. „Kein Wunder, daß er mich aufgeweckt hat,“ sagte der Schläfer; „seine Rede stört ja die Ruhe von ganz Europa.“ — Bekanntlich hat man der englischen Regierung angetragen, das PostEisen durch Dampf = Fuhrwerke zu versenden. „Auf diese Art,“ bemerkte ein Londner Witzling, „ist das Publikum sicher, die Neuigkeiten immer ganz warm zu erhalten.“

Miscellen. Am 28. Juli d. J. starb zu Triest, im 77sten Jahr seines Alters, der königl. dänische GeneralConsul und herzogl. modenese Agent, Wolfgang Friedrich K e n n e r v. D e s t e r r e i c h e r, Chef des großen Handlungshauses W. F. D e s t e r r e i c h e r. Er war in der

ehemaligen deutschen Reichsstadt Kempten geboren, kam aber schon in seinem 15ten Jahre nach Triest, und verlebte dort 62 Jahre. Durch eine beinahe beispiellose Thätigkeit, durch ausgezeichnete Kenntnisse und strenge Rechtschaffenheit erwarb er sich allgemeine Achtung und beträchtliche Glücksgüter; und seine heitere Lebenshaftigkeit machte ihn noch in hohem Alter lebenswerth. Um die evangelische Gemeinde zu Triest, deren Vorsteher er war, hat er sich sehr verdient gemacht. — Das englische Parlament hat im Juni d. J. zu Gunsten unvermögender Schuldner eine Acte erlassen, wodurch ihnen verschiedene Erleichterungen zugestanden werden. Die ersten, die sich einschreiben ließen, um von jener Acte zu profitiren, waren: ein Chirurgus mit 10,365 Pf. Sterl.; ein Advocat mit 130,000 Pf. St.; und ein Baron mit 30 Pf. Sterl. — Der geschätzte Dilettant Trublet fällt (in seinen Essais Tom. IV, 1760), kurz, und wahr folgendes Urtheil über die französischen Dichter: „Wir haben,“ sagt er, „keinen Dichter, der mehr Genie, mehr Stärke und mehr Erhabenheit hat, als Corneille; mehr Harmonie und Bilder als Despreaux und Rousseau; mehr Geschmack, mehr Übereinstimmung (justesse) und mehr Empfindung als Racine; mehr Geist, mehr Licht, mehr Feinheit und mehr Zierlichkeit als La Motte und Fontenelle; mehr Einbildungskraft, mehr Feuer und mehr Anmuth als Voltaire.“ — Der Allg. Anzeiger enthält unter andern folgende Aufzählung ächtdeutscher weiblicher Vornamen, wie sie in alten Urkunden vorkommen, mit beigefügter Erklärung: Adalberta, die edle Schöne; Adalheid, die ihren Adel hütet, bewahrt; Adalgurde, dem Adel günstig;

Almina, Alwina, die Allgeliebte; Amala, Amalia, die Unbefleckte; Bathilde, Berthilde, Bru-
nehilde, die schöne, liebliche Getreue; Childe-
berte, mit Treue Geschmückte; Clotilde, wegen
Ihrer Treue berühmte; Diotwine, Geliebte des
Volks; Emma, Blene, die Liebliche; Ereliva,
die Ehrliebende; Erwine, Ehregewinnende;
Siliberta, vielen Werthe; Fredegunda, das
edle Mädchen; Gerwin, vollkommene Freun-
din; Geraldine, die Heldenmüthige; Silda,
die Treue; Sildegarda, die Treue bewahrend;
Selmine, die Glänzende; Ida, Itta, Ueda,
Oda, Ottilia, die Vortreffliche; Lioba, Luiba,
die Geliebte; Malwina, des Mannes Freundin;
Mathilda, Mechthilda, treues Mädchen; Ober-
ta Schmutz des Hauses; Oswine, Geliebte des
Hauses; Regina, die Unbefleckte; Reghilda,
die unbefleckte Getreue; Rathilda, die trreue Rath-
geberin; Richberta, die reich Geschmückte;
Theotine, Gottes Freundin; Theudeberta, von
Gott Geschmückte; Theudelinde, Gottes Gelieb-
te; Willfride, die Friedliebende; Witia die
Kluge; Witberta, mit Klugheit Geschmückte.—
Oeffentliche Blätter erinnern jetzt wieder an fol-
gende ältere Anekdote: Ney sagte einst zu dem
Schweizer General Bachmann: „Wissen Sie,
daß wir für die Ehre fechten, während Sie um
Geld fechten?“ „Ja wohl,“ entgegnete der
Schweizer, „wir fechten beide für das, was wir
nicht haben.“

C h a r a d e .

Halb zeigt's das Höchste an; und doch,
Verbindest du damit das zweyte,
(Es haben's Pflanzen, Thiere, Leute)
Ist's ganz, am Menschen drüber noch.
A. S. Ch. No 76. Himmelschreyend. Nr 77. Domherr.